

Harte Arbeit gegen Bequemlichkeit

Bevor die Industrialisierung einsetzte, mussten die Menschen harte körperliche Arbeit leisten, um sich ernähren, kleiden und wohnen zu können. Die Arbeitsteilung stand erst in den Anfängen. Im großen und ganzen arbeitete jeder für sich, hergestellt wurde, was dem eigenen Bedarf entsprach. Kinder wurden von klein an zu allen Arbeiten herangezogen, die im Haus und draußen anfielen. Aber der Mensch ist nicht nur ein unermüdlicher Arbeiter, sondern auch ein Tüftler und Erfinder. Mit der Mühsal des Lebens will er sich nicht abfinden; und so sucht er emsig nach Lösungen, die ihm das Leben leichter machen. In den vergangenen 250 Jahren sind viele Erfindungen gemacht worden, die unser tägliches Leben begleiten. Soviel Bequemlichkeit hätten sich die Leute von damals überhaupt nicht ausmalen können!

Der Mensch erfand also Maschinen. Alle Maschinen haben auch mit Geschwindigkeit zu tun, sie helfen, eine Arbeit rascher zu bewältigen:

- Die Maschine ersetzt Muskelkraft und beschleunigt den Arbeitsvorgang. Beispiel: der mechanische Webstuhl
- Die Maschine transportiert Material und Menschen rasch von einem Ort zum anderen. Beispiele: Eisenbahn, Automobil, Flugzeug
- Die Maschine ermöglicht es Menschen, auch über weite Entfernungen innerhalb kürzester Zeit Informationen auszutauschen. Beispiele: Telegraph, Telephon



Merkwörter:

Aufgaben

1. Was ist eine „Maschine“?
Wir gehen so vertraut um mit diesem Wort, dass es schwerfällt, hierzu eine eingrenzende Definition zu finden. Versucht es im gemeinsamen Gespräch.
2. Welche „Maschinen“ und technischen Geräte benutzen wir? Denke an verschiedene Bereiche des Lebens: privat, Verkehr, Arbeit, Forschung ... Sammelt Beispiele – auch im gemeinsamen Gespräch.
3. Denke über das Gelesene nach und notiere deine Gedanken.

Fluch oder Segen?

Die von sozialen Unruhen begleitete Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse im Europa des 18. und hauptsächlich 19. Jahrhunderts nennen wir „Industrielle Revolution“. Es war kein gewaltsamer Umsturz, den irgendwelche gesellschaftlichen Gruppen angestrebt oder betrieben haben, eher eine Art „Naturgewalt“ – eben durch die Erfindung und den Einsatz von Maschinen. Die Maschinen haben die Not nicht erzeugt, sondern auf lange Sicht gelindert. Begleitet von Unruhe und Not war die Zeit der Industriellen Revolution. Doch handelte es sich dabei um ein notwendiges Durchgangsstadium, mit dem die Menschen anfangs nicht zurechtkamen. Der Historiker Ernst H. Gombrich fällt über die Industrielle Revolution zunächst ein vernichtendes Urteil, berichtet dieses jedoch 1998. Er schreibt: „Mein Kapitel über Mensch und Maschine (...) ist vielleicht nicht falsch, aber doch etwas einseitig. Es ist zwar durchaus wahr, daß die Ablösung des Handwerks durch die Fabrikarbeit viel Elend mit sich gebracht hat, aber ich hätte auch erwähnen sollen, daß es ohne die neuen Techniken der Massenproduktion nicht möglich gewesen wäre, die stetig anwachsende Bevölkerung überhaupt zu ernähren, zu kleiden und zu behausen. Daß immer mehr Kinder zur Welt kamen und immer weniger kurz nachher starben, lag zum großen Teil am wissenschaftlichen Fortschritt in der Medizin ... Gewiss, die wachsende Industrialisierung von Europa, Amerika und auch von Japan hat uns um viel Schönes gebracht, und doch dürfen wir darüber nicht vergessen, wieviel Segen – ja, Segen – sie bewirkt hat.“¹



Merkwörter:



Aufgaben

1. Fortschritte wurden auch in der Medizin (Medikamente, Behandlung), in der Hygiene (Wasserleitungen, Kanalisation) und der Ernährung (ausreichende und gesunde Nahrungsmittel für die Bevölkerung) gemacht. Kannst du das näher erläutern?
2. Im Zitat von Gombrich begegnet dir das Wort „Handwerk“. Markiere den Satz, in dem es vorkommt. Was meint der Autor damit? Notiere das Ergebnis deines Nachdenkens. Du kannst auch unter den Stichworten „Handwerk“ und „Industrielle Revolution“ im Internet recherchieren.
3. Welche negativen Sichtweisen der Industrialisierung kennst du? Sammelt in gemeinsamem Gespräch und überlegt, ob die Einseitigkeit der Kritik gerechtfertigt sein könnte.